Workshop « Textanfänge »
am 27. Juni 2014

Université Sorbonne Nouvelle Paris 3, centre Censier, Raum 410, 13 rue Santeuil, 75005 Paris

9h Eröffnung und Begrüßung der Teilnehmer
9h10 **PD Dr. Ulrike Krieg-Holz** (Universität Leipzig): „Der Anfang macht den Text - Zur textsortenkonstitutiven Wirkung stilistischer Muster“
9h40 **Dr. Anne-Laure Daux-Combaudon** (Université Sorbonne Nouvelle – Paris 3): „Von der Materialität des Anfangs: ein Vergleich zwischen literarischen narrativen Texten und wirtschaftlichen Pressetexten“
10h10 Diskussion

10h25 Kaffeepause

10h45 **Dr. Robert Kołodziej** (Jagiellonen Universität Krakau): „Anfänge von Vertragstexten“
11h15 **Dr. Magdalena Duś** (Jagiellonen Universität Krakau): „Textanfänge am Beispiel der Fachtextsorte *Juristisches Gutachten*“
11h45 Diskussion

12h Mittagessen

14h **Janina Klein** (Université Sorbonne Nouvelle – Paris 3, Doktorandin): „Wie viele Anfänge kann ein Gespräch haben? Vorstellung einer Analyse von Mutter-Kind-Interaktionen“
14h30 **Dr. Tomasz Rojek** (Jagiellonen Universität Krakau): „Deutsche Diskursmarker und Probleme der Phasierung von face-to-face-Alltagsgesprächen“
15h Diskussion
15h15 **Dr. Ricarda Schneider** (Université Sorbonne Nouvelle – Paris 3): „*Also, wo ich anfange? Mein fängt an mit der Geburt normalerweise:* Der Anfang autobiographischer Erzählungen in den Interviews des Israel-Korpus“
15h45 Diskussion

16h Kaffeepause

16h15 **Ulrike Freywald** (Universität Potsdam): „*Man nehme*… – Wie fangen Kochrezepte an?“
16h45 Diskussion
17h **Heike Romoth** (Université Sorbonne Nouvelle – Paris 3, Doktorandin): „Textanfänge in Großen Regierungserklärungen: Form und Funktion“
17h30 Diskussion

17h45 Bilanz und Perspektiven

19h30 Gemeinsames Abendessen

Organisation:
Anne-Laure Daux-Combaudon, Université Sorbonne Nouvelle Paris 3, CEREG EA 4223
Kontakt: anne-laure.daux@univ-paris3.fr

(version française plus bas)

« Textanfänge »
am 27. Juni 2014
organisiert vom
CEREG Centre d'Etudes et de Recherches sur l'Espace Germanophone (EA4223),
Université Sorbonne Nouvelle Paris 3

Ziele der Tagung

Der Textanfang ist der strategische Ort des Übergangs vom Nicht-Text zum Text, mit einer, je nach den Textsorten, mehr oder weniger langen Zwischenzone (Titel, Untertitel, Paratexte usw.). Er hat eine bedeutungsvolle Funktion, indem er den Empfänger begleitet, bei dem die verwendeten Formen (die sowohl gewöhnlich und erwartet sein können als auch ungewöhnlich und unerwartet) auch eine kognitive Rolle spielen.
In der deutschen Linguistik ist der Begriff des Anfangs für den Satz schon weitgehend untersucht worden. Aber viel weniger für den Text. Auch wenn Textanfänge für bestimmte Textsorten in den vergangenen Jahren[1] erforscht worden sind, ist das Forschungsfeld noch zu erarbeiten, was die Unterschiede oder Gemeinsamkeiten zwischen den Textanfängen unterschiedlicher Textsorten betrifft. So beschränkt sich die Analyse, auch wenn geschriebene und gesprochene Sprache untersucht werden, lediglich auf einen einzigen Aspekt der Eröffnung[2]. Die Frage der Unterschiede oder Gemeinsamkeiten, die es auf unterschiedlichen sprachwissenschaftlichen Niveaus zwischen unterschiedlichen Textsorten gibt, wird nicht behandelt. Während der Tagung wird eine synthetische und vergleichende Übersicht der Textanfänge angestrebt, dabei wird auf die jeweiligen Textsorten besonders Rücksicht genommen, deren Vielfalt durch unterschiedliche Korpora belegt werden soll.
Die Tagung Textanfänge zielt auf eine Analyse von zu verschiedenen Textsorten gehörenden Textanfängen deutscher Sprache ab, die von einem syntaktischen, semantischen, pragmatischen und textuellen Standpunkt ausgeht.
Der Text wird als das Ergebnis einer Kommunikationsabsicht verstanden[3], und die Korpora bestehen aus literarischen, journalistischen, politischen Texten, sowie aus Fachtexten (Verträgen und Gesetzen), mündlichen Interviews und Gesprächen und multimodalen Texten (Filme). Alle Korpora sind in deutscher Sprache. Das Team besteht aus (Nachwuchs)Wissenschaftlern im Bereich der deutschen Linguistik, die französischer, deutscher oder polnischer Muttersprache sind, d.h. es handelt sich um Forscher, die alle ein einziges Forschungsobjekt haben, und zwar die deutsche Sprache, mit unterschiedlichen und komplementären Perspektiven, insofern sie unterschiedlichen linguistischen Traditionen folgen.
Die Teilnehmer der Tagung werden ihre Aufmerksamkeit vor allem auf intertextuelle und intersemiotische Aspekte

[1] Vgl. Z.B. für die gesprochene Sprache (Mondada, Lorenza/Schmitt, Reinhold (Hrsg.) (2010): *Situationseröffnungen. Zur multimodalen Herstellung fokussierter Interaktion*, (= *Studien zur deutschen Sprache*; 47), Tübingen: Günter Narr) oder für den narrativen Textanfang (Retsch, Annette (2000): *Paratext und Textanfang*, (= *Würzburger Beiträge zur deutschen Philologie*; 18), Würzburg: Königshausen & Neumann).
[2] Z.B. ganz spezifisch auf die thematische Entfaltung am Anfang geschriebener und gesprochener Textsorten. Cf. Harweg, Roland (1968): „Textanfänge in geschriebener und gesprochener Sprache", in: *ORBIS, Bulletin International de Documentation Linguistique*, XVII, 2, 343-388.
[3] Siehe die deutsche Tradition der Textlinguistik und Heinemann, Wolfgang/Viehweger, Dieter (1991): *Textlinguistik: eine Einführung*. (= *Reihe Germanistische Linguistik: Kollegbuch*; 115), Tübingen: Niemeyer.

lenken, die die Textanfänge charakterisieren, auf textuelle Marker der Textanfänge und auf die Zusammenhänge zwischen propositionalen und syntaktischen Strukturen am Anfang der Texte.
Die Analyse der Verteilung der am Anfang der unterschiedlichen Textsorten untersuchten Phänomene, die im Laufe der Tagung besprochen werden, könnte zur Typologie der Textsorten beitragen.

Der gesamte Problemkreis, in dem sich die Vorträge bewegen, lässt sich folgendermaßen kennzeichnen:

1. Theoretischer Hintergrund, Korpus und Textsorten
Hinsichtlich einer geeigneten Konzeption von Textanfängen ist zu klären: Wie ist der Forschungsgegenstand „Textanfang" zu definieren? Wie lässt sich der Textanfang in Verbindung mit der Textsorte problematisieren? Auf welche linguistischen und terminologischen Traditionen kann man sich berufen? Welche theoretischen Modelle sind für welche Textsorte relevant?

2. Abgrenzung des Textanfangs
Eine Grundfrage bei Textanfängen ist die Möglichkeit, bestimmte Signale/Marker für eine Abgrenzung des Textanfangs zu definieren, und dabei für eine Textsorte ein wesentliches (typographisches, thematisches, syntaktisches, funktionales usw.) Kriterium zu definieren. Von besonderem Interesse sind auch die Frage der Paratexte und Titel (Handelt es sich um separate Textsorten oder gehören sie zum Anfang des Textes, den sie umrahmen?), die Frage der Perspektiven, die in der Wahrnehmung des Anfangs unterschiedlich sein können zwischen dem Textproduzenten und dem Textrezipienten, die Frage der nicht-linearen Textsorten (vgl. den Unterschied zwischen monosequenzierten, mehrfachsequenzierten (Reiseführer, Zeitung) und unsequenzierten (Wörterbuch) Textsorten[4]) oder noch die Frage des Anfangs eines nicht linearen digitalen Hypertextes (z.B. welches ist die Texteinheit auf Twitter? Wo fängt sie an?).

3. Funktion des Textanfangs
Es soll auch über die Funktion der Textanfänge diskutiert werden, ohne dass dabei nur pragmatische Betrachtungen im Vordergrund stehen. Es geht darum zu prüfen, wie der Textanfang zur Kontaktaufnahme mit dem Rezipienten beiträgt, zur Informationsstruktur, zur Einführung des Textthemas, zur Herstellung von intertextuellen Phänomenen.

4. Praktische Umsetzung: einen Textanfang übersetzen oder produzieren
Die Vorträge können einen weiteren Bereich behandeln, und zwar den der praktischen Umsetzung der diskutierten Fragen. Wie ist der Anfang sowohl eines literarischen Textes als auch eines Fachtextes der EU z.B. zu übersetzen? Was soll dabei im Mittelpunkt der Betrachtungen des Übersetzers stehen? Oder was sollen Schüler oder Studenten, die Deutsch lernen, vor Augen haben, wenn sie einen Text zu schreiben beginnen?

Konkretes

Vortrags- und Diskussionssprache: Deutsch
Vortragsdauer: 30 Minuten + 15 Minuten Diskussion
Anzahl der Vorträge: 9 eingeladene Vorträge
Ort der Veranstaltung: Raum 410, centre Censier, 13 rue Santeuil, 75005 Paris
Veranstaltungskoordination: Anne-Laure Daux-Combaudon, Université Sorbonne Nouvelle Paris 3, CEREG EA 4223
Kontakt: anne-laure.daux@univ-paris3.fr

[4] Storrer, Angelika (2000): „Was ist "hyper" am Hypertext?", in: Kallmeyer, Werner (Hrsg.): *Sprache und neue Medien*. Berlin u.a.: de Gruyter (Jahrbuch 1999 des Instituts für deutsche Sprache), 222-249.

(deutsche Fassung oben)

Journée d'étude
« Débuts de texte » / « Textanfänge »
le 27 juin 2014
organisée par
le CEREG Centre d'Etudes et de Recherches sur l'Espace Germanophone (EA4223),
Université Sorbonne Nouvelle Paris 3

Objectifs de la journée d'étude

Le début de texte est le moment stratégique du passage du non-texte au texte, avec, selon les types de textes, un entre-deux plus ou moins important (titre, sous-titre, paratexte etc.). Il remplit une fonction déterminante de cadrage du récepteur, chez qui les formes utilisées (et qui peuvent être habituelles et attendues ou inhabituelles et inattendues) jouent un rôle cognitif.

La notion de début est largement travaillée en linguistique allemande au niveau de la phrase. Mais beaucoup moins au niveau du texte. Si les débuts de textes ont pu être étudiés par types de texte, même récemment[5], le champ de recherche est peu fourni pour ce qui touche aux différences entre les débuts des différents types de texte. Ainsi, même lorsque le point de vue adopté englobe langue écrite et orale, il se limite à un seul aspect de l'ouverture[6]. La question des différences qui peuvent être observées à différents niveaux linguistiques entre différents types de texte n'est pas traitée. La journée s'efforcera d'atteindre une approche synthétique et comparative des débuts de textes en se concentrant sur la notion de type de texte, qui sera déclinée à partir de corpus variés.

La journée d'étude « débuts de textes » vise à une analyse des débuts de textes en langue allemande d'un point de vue syntaxique, sémantique, pragmatique et textuel.

Le texte étant compris comme le résultat d'une intention de communication[7], les corpus sont constitués de textes littéraires, de textes journalistiques, de textes politiques, de textes relevant des discours spécialisés (textes contractuels et textes de loi), de textes oraux (interviews, conversations) et de textes multimodaux (films). Tous les corpus sont de langue allemande. L'équipe est constituée de (jeunes) chercheurs en linguistique allemande, de nationalités française, allemande et polonaise, c'est-à-dire de jeunes chercheurs ayant un même objet d'étude, la langue allemande, dans des perspectives différentes complémentaires dans la mesure où ils ont une langue maternelle et/ou des traditions linguistiques différentes.

Les participants à la journée attacheront une attention particulière aux aspects intertextuels et intersémiotiques qui

[5] Cf. par exemple sur la langue orale (Mondada, Lorenza / Schmitt, Reinhold (Eds.) (2010) : *Situationseröffnungen. Zur multimodalen Herstellung fokussierter Interaktion*, (= *Studien zur deutschen Sprache* ; 47), Tübingen : Günter Narr) ou sur l'incipit narratif (Retsch, Annette (2000) : *Paratext und Textanfang*, (= *Würzburger Beiträge zur deutschen Philologie* ; 18), Würzburg : Königshausen & Neumann).

[6] Par exemple spécifiquement sur le développement thématique au début des textes écrits et oraux. Cf. Harweg, Roland (1968) : « Textanfänge in geschriebener und gesprochener Sprache », in : *ORBIS, Bulletin International de Documentation Linguistique*, XVII, 2, p. 343-388.

[7] Voir la tradition allemande de la linguistique textuelle et Heinemann, Wolfgang / Viehweger, Dieter (1991) : *Textlinguistik: eine Einführung*. (= *Reihe Germanistische Linguistik: Kollegbuch* ; 115), Tübingen : Niemeyer.

caractérisent les débuts de texte, aux marqueurs textuels des débuts et aux relations qui s'établissent au début des textes entre les structures propositionnelles et syntaxiques.
L'analyse de la répartition / distribution des phénomènes observés au début des différents types de texte qui seront considérés dans le cadre de la journée pourrait permettre de contribuer aux typologies des types de texte existantes.

Les contributions aborderont l'un des champs d'étude suivants :

1. Fondements théoriques, corpus et types de texte
Se pose tout d'abord la question de la définition de l'objet d'étude « débuts de textes » en la problématisant en fonction du type de texte dont relèvent les textes. Quelles traditions linguistiques et terminologiques peuvent être convoquées ? Quels modèles théoriques sont pertinents pour un début de texte de quel type de texte donné ?

2. De la délimitation du début de texte
On s'intéressera notamment aux signaux / marqueurs de délimitation du début d'un texte, en tentant de définir pour chaque type de texte un critère essentiel (typographique, thématique, syntaxique, fonctionnel etc.). Pourront aussi être abordées les questions des paratextes et des titres (s'agit-il de types de texte distincts ou appartiennent-il au début du texte qu'ils encadrent ?), des perspectives qui peuvent être différentes dans l'appréhension du début entre le producteur et le récepteur d'un texte, aussi des parallèles qui peuvent éventuellement être faits avec les débuts des unités qui composent le texte (cf. les types de texte mono-séquencés (nouvelle, roman policier, blague), polyséquencés (guide de voyage, journal) et a-séquencés (dictionnaire, encyclopédie)[8]) ou encore des problèmes de délimitation du début pour les textes non-linéaires ou hypertextes.

3. De la fonction du début de texte
La troisième question dont nous débattrons est celle de la fonction des débuts de textes, sans se limiter à des considérations pragmatiques. Il s'agira de voir comment le début de texte contribue à la prise de contact avec le récepteur, à la structuration de l'information, à l'introduction du sujet du texte, à l'éventuelle mise en place de phénomènes intra- et intertextuels.

4. Questions de traductions et domaines d'application
Un dernier axe traitera des applications pratiques des problématiques abordées. Les questions de traduction pourront constituer un volet important tant pour les textes littéraires que pour les textes de discours spécialisés au sein de l'Union Européenne. Un autre volet pourrait ouvrir la question des applications didactiques, notamment dans les cours d'expression et de production de textes à destination d'apprenants germanophones ou non-germanophones.

Informations pratiques

Langue de communication et de discussion : allemand
Temps imparti pour chaque communication : 30 minutes + 15 minutes de discussion
Nombre prévu de communications : 9 communications
Lieu de la manifestation : salle 410, centre Censier, 13 rue Santeuil, 75005 Paris
Organisatrice : Anne-Laure Daux-Combaudon, Université Sorbonne Nouvelle Paris 3, CEREG EA 4223
Contact : anne-laure.daux@univ-paris3.fr

[8] Storrer, Angelika (2000) : « Was ist "hyper" am Hypertext ? », in : Kallmeyer, Werner (Ed.) : *Sprache und neue Medien*. Berlin u.a.: de Gruyter (Jahrbuch 1999 des Instituts für deutsche Sprache), p. 222-249.